

Namenlos

Wenn Puppen tanzen

Von Ekolabine

Kapitel 9: Gespräche im Süßigkeitenladen

"Er ist seit ein paar Tagen auf freiem Fuß." Mora ging hinter die Theke und begann aufzuräumen. Dabei fiel ihr eine Spinne aus den Haaren direkt auf das Schokoladenbrot. "Oh nein, wie peinlich."

Schnell griff sie nach der Spinne, welche sich ein Stück Schokoladenbrot noch krallte, und setzte Spinne samt Schokobrot zurück in die Haare.

„Ähm ja, tut mir leid.“ Sie schaute verlegen auf ihr Süßzeug. „Einsamer Wolf war bis kürzlich noch im Turm von Raschnuzel gesessen. Wir wissen, dass der Gefängniswärterin niemand entkommt.“

„Das heißt, jemand hat ihn frei gelassen.“

Trauernder Clown nahm einen kandierten Apfel und biss bedeutungsvoll hinein.

„Die Vermutungen überschlagen sich. Manche meinen es war die Königin. Nur sie hätte genug Macht, um Raschnuzel befehlen zu können.

Andere meinen die Zöllnergesellschaft. Nur jene haben genug Geld, um Raschnuzel bestechen zu können. Auf jeden Fall muss Einsamer Wolfs Körper sehr viel wert sein.“

„Es war die Zöllnergesellschaft.“

Verschwiegene Doppel-Lilly kletterte auf den Tresen und setzte sich zur Kasse. Spielerisch begann sie die Tasten zu drücken. Auf Einmal schoss die Schublade der Kasse auf und man sah eine Puppe drin liegen und schlafen. Verschwiegene Doppel-Lilly betrachtete das friedliche Wesen. Die Puppe schmatzte leicht beim Schlafen und kräuselte immer wieder die Nase.

„Sie wohnt bei dir ja noch immer als Untermieterin.“

Sie strich der Puppe eine Strähne aus dem Gesicht.

Mora schaute von ihren Aufräumarbeiten auf.

„Ja, wo soll sie sonst auch hin. Nachdem du sie rausgeworfen hattest, wusste sie nicht mehr weiter. Schließlich landete sie bei mir. Sie räumt jetzt immer nachts auf.“

„Man hält es mit ihr keine Woche aus. Wie schaffst du das?“

„Na na, Doppel-Lilly. Ich bitte dich. Ihr seid doch schließlich befreundet. Arme Höhnische Geliebte. Ihre beste Freundin will sie nicht haben.“

„Wie, Mora? Sag schon!“

„Ich pansch ihr morgens Schlafmittel in den Kakao. Sie schläft dann den ganzen Tag. Und nachts bin ich dann nicht da.“

Verschwiegene Doppel-Lilly lachte auf.

„Genial. Aber es war ja so klar.“

„Du könntest mir einen Gefallen tun und sie heute Nacht mitnehmen. Ich brauch 'ne Pause von ihr.“

„Waaas?“ Verschwiegene Doppel-Lilly sprang auf.

„Spinnst du? Dann werd' ich sie nimmer los.“

Mora schaute mit einem Hundeblick auf.

„Nur heute. Ich verspreche es.“

Standhalten. Das war jetzt angesagt. Doppel-Lilly dürfte nicht gegen den legendären Hundeblick von Mora Blubbwitsch verlieren.

Und sie verlor.

„Na gut. Gib mir einen alten Sack. Ich stopf sie rein und nehm' sie mit.“

Mora blickte zufrieden drein und holte den Sack. Mit einem Schwung hatte sie die Kasse geöffnet und die darin schlafende Puppe in den Sack gestopft.

„Danke für Ihren Einkauf“, sagte sie nur noch grinsend bei der Übergabe.

„Habt ihr endlich genug gequatscht?“ Trauernder Clown hatte seinen Apfel fertig gegessen und piekste nun mit dem übrig gebliebenem Stiel Schaben auf.

„Wo befindet sich Einsamer Wolf nun?“

„Was bekomme ich, wenn ich es euch sag?“

„Mora!“, rief Verschwiegene Doppel-Lilly nun entrüstet, „ich nehm' dir schon Höhnische Geliebte ab.“

„Na gut. Er streunt nachts rum auf der Suche nach Futter. Schaut am besten mal in den Müllstraßen. Sie bieten doch recht viel Essen.“

„Nun gut. Ab in das Müllgebiet. Verschwiegene Doppel-Lilly schultere Höhnische Geliebte. Wir gehen.“ Trauernder Clown warf den Stiel mit den Schaben weg.

„Wieso soll ich sie tragen?“

„Deine Freundin. Dein krummer, kaputter Rücken.“

Nachdem sie das Händlerviertel verlassen hatten, mussten sie gen Norden gehen. Die Müllstraßen waren ein verwaarloster Ort. Überall lagen unnützige Dinge herum. Von faulendem Essen bis zu zerschlagenen Spiegeln war alles da. Tagtäglich häufte sich der Müll. Straßen waren auf einmal verstopft und neue Wege mussten gefunden werden. Manchmal hatten schon die Leute Tunnel durch die Müllberge gegraben um durchzugelangen. Wie der Müll dort hinkam, blieb den meisten ein Rätsel. Einige glaubten, der Ort sei verwunschen und ziehe allen Müll magisch an, andere meinten, es gäbe den Müllmann. Ein grummelnder Mann, der einen so großen braunen Bart hatte, dass er von vorne wie ein Bär aussah.

Kurz vor den Müllstraßen kam das Dreiergespann wieder in normales Wohngebiet. Hier glänzten schöne barocke Häuser, etwas schräg und etwas krumm, doch ganz edel in ihrer Bauart. Verschwiegene Doppel-Lilly erblickte einen Baum und lief schnurstracks dahin. Den Sack hang sie an einem Ast auf und knotete ihn gut fest.

Trauernder Clown beobachtete das Ganze interesselos.

„Du willst sie hier einfach so hängen lassen?“

„Ja, wo denn sonst? Im Händlerviertel hätte sie vielleicht jemand verkauft.“

So gingen sie nun wieder zu zweit weiter.

In den Müllstraßen stank es wie immer unerträglich.

„Ich frage mich bloß, wer hier wohnen kann.“

Verschwiegene Doppel-Lilly hielt sich den Schal vor die Nase.

„Schraub dir doch die Nase ab, wenn es so stinkt“, schlug Trauernder Clown vor.

Sie kletterten gerade einen Müllberg hoch.

„Gute Idee!“, rief Verschwiegen Doppel-Lilly freudig und begann schon quietschend ihre Nase abzdrehen, als Trauernder Clown sie plötzlich hinter eine Kiste zerrte und ihr den Mund zuhielt.

Am unteren Ende des Müllbergs standen Soldaten der Königin.

„Was wollen die Soldaten hier?“, fragte Verschwiegene Doppel-Lilly ängstlich.

Über den Dächern erklang ein schallendes Lachen.